

Heraklius mit. Dieser lautete: die Juden hätten noch mehr Christen erschlagen als die Perser: ויאהם (אליהו) דם אלדין קהל אלנצארי אכהר מן אלפרם. Ziehen wir die Uebertreibung der Mönche ab, so bleibt doch übrig, daß die Juden mit den Persern gemeinschaftlich die Christen in Judäa bekämpften. Dagegen hat Theophanes zwei Berichte zusammengeschweißt, um die Juden in ein gehässiges Licht zu stellen. Einmal erzählt er: die Perser hätten, wie Einige meinen, 90,000 Christen durch die Hand der Juden erschlagen, und gleich darauf: „Denn sie (die Juden) haben die Christen gefaßt und getödtet (Chronographia I. 463): καὶ πολλοὺς ἀπέκτειναν (οἱ Πέρσαι) διὰ χειρὸς τῶν Ἰουδαίων, ὡς φασὶ τινες, μυριάδας ἑννέα. αὐτοὶ γὰρ ὀνοῦμενοι τοὺς Χριστιανοὺς καθὰ ἑμπόρει ἕκαστος ἀπέκτεινεν αὐτοὺς. Die beiden Sätze widersprechen einander. Der erste gehört aber einer syrischen oder syraistischnen Quelle an, wahrscheinlich Malalās, der öfter die syrische Redensart hat: δια χειρὸς.

Barhebräus Abulfarag' hat ebenfalls die Zahl der 90,000 getödteten Christen in Jerusalem, aber er läßt sie nicht von den Juden, und auch nicht durch dieselben, sondern von dem persischen Feldherrn Schahabara umbringen. Er hat auch einen glaubwürdigen Zug von dem freundschaftlichen Verhältnisse zwischen den Juden Palästinas und den erobernden Persern. Er referirt: „Zuerst haben die Perser einen Friedens- (oder Freundschafts-) Vertrag mit den Juden gemacht, zuletzt haben sie auch dieselben nach Persien exilirt“ (Chronicon Syriacum syrischer Text p. 96): בחר שהא כבשה (שהרבנא) לאורשלם וקטל בה השעין אלפיא בנישנא ובקדמא ליודיא שלמא עבדו (פרסייא) אישא אף להון גלוי כלניאח לפרם. Ist schon die Zahl der in Jerusalem allein Umgekommenen übertrieben, so ist es noch ungerechter, sie sämmtlich auf Rechnung der Juden zu setzen. Wir wollen daraus nur das Factum ausschälen, daß die Juden sich den Persern bei der Eroberung Palästinas angeschlossen haben, ihrem Heere gefolgt sind und bei der Belagerung Jerusalems thätig waren.

Der Herd der kriegerischen Bewegung der Juden gegen die Christen scheint Tiberias gewesen zu sein, und die Seele derselben ein reicher Jude Benjamin. Dieser wird als der größte Feind der Christen Palästinas dargestellt (Theophanes Chronographia I. 504): ἐλθόντι δὲ αὐτῷ Ἡρακλείῳ ἐν Τιβεριάδι κατηγοροῦσαν οἱ Χριστιανοὶ Βενιαμὴν τινα ὀνόματι, ὡς κακοποιῶντα αὐτοὺς. ἦν γὰρ ἐνούσιος σφόδρα καὶ ὑπεδέξατο τὸν βασιλέα καὶ τὸν στρατὸν αὐτοῦ. Heraklius fragte Benjamin, warum er feindselig gegen die Christen gehandelt: διὰ ποίαν αἰτίαν κακοποιεῖς τοὺς Χριστιανοὺς. Er antwortete: ὡς ἐχθροὺς τῆς πιστεῖός μου. War Tiberias Mittelpunkt, so erklärt es sich, warum Eutychius die Juden von Tiberias zuerst nennt unter denen, welche sich dem persischen Feldherrn angeschlossen haben.

Indessen ist noch ein Punkt zu erledigen. Wenn die Juden gemeinschaftliche Sache mit den Persern gemacht haben, wie kommt es, daß der Hauptagitator Benjamin den Kaiser und sein Heer so freigebig bewirthe hat, wie Theophanes erzählt? Wie kommt es ferner, daß, wie Barhebräus tradirt, die Perser die Juden Palästinas nach Persien exilirt haben, da sie doch deren Bundesgenossen waren? Endlich wird die Schwierigkeit noch größer, wenn wir Eutychius' Bericht hinzuziehen, daß Heraklius mit den Juden ein vollständiges Bündniß, einen schriftlichen Vertrag, geschlossen hat. Die Worte desselben lauten, nach Pococke's lateinischer Uebersetzung (Annales II. 340): Cumque Tiberiadem pervenisset (Heraclius), egressi ad ipsum Judaei Tiberiadis incolae, nec non regionis Galilaeae — et Nazarethi — cum muneribus, fausta comprecantes, rogantes ut securitatem ipsis

concederet, quam concessit, foedusque cum ipsis literis obsignavit (וכתב להם בר'לך עהרא). Zwar stellt Eutychius das Sachverhältniß so dar, daß Heraklius erst bei seinem Eintreffen in Tiberias auf seinem Triumphzuge nach Jerusalem, nach seinem Siege über die Perser, mit den Juden ein Bündniß schloß, und man könnte es so fassen, daß er ihnen Amnestie für ihre Empörung bewilligt hat. Allein dem widerspricht Eutychius selbst. Er erzählt nämlich: Als Heraklius in Jerusalem eintraf, traten die Mönche als Ankläger der Juden auf wegen deren Gemetzel an den Christen und Zerstörung der Kirchen und verlangten die Vertilgung der Juden. Als sich aber Heraklius auf sein Bündniß mit den Juden berief und den Wortbruch von sich wies, entgegneten die Mönche: Christus werde ihm die Ausrottung der Juden als Verdienst anrechnen, und was die Menschen betrifft, so werden sie ihn damit entschuldigen, daß er zur Zeit, als er das Bündniß mit den Juden geschlossen, von ihren Unthaten an den Christen noch nichts gewußt habe: *excusatum etiam te habebunt homines, quod cum tibi obviam egressi muneribus te exceperint (Judaei), quod dolo ab ipsis factum, et ad culpam quam commiserant amoliendam.* Hat also Heraklius von der Betheiligung der Juden an der Demüthigung der Christen nichts gewußt, so war der Vertrag nicht ein Amnestiebrief, sondern ein freies Bündniß *inter pares*. Indessen ist es unglaublich, daß das, was alle Welt wußte, Heraklius unbekannt geblieben sein soll. Heraklius zieht nach Jerusalem mit dem Kreuzesholze, das die Perser früher in Jerusalem bei der Belagerung geraubt hatten, woran sich die Juden betheilig hatten, und er soll mit ihnen ein Bündniß geschlossen haben, im Wahne, die Juden hätten sich während der vierzehnjährigen Occupation neutral verhalten? Das ist ganz unmöglich.

Man müßte also annehmen, daß Eutychius' Bericht von dem Bündnisse des Kaisers Heraklius mit den Juden erfunden ist. Aber dagegen sprechen wieder zwei Umstände. Einmal, das Theophanes selbst darauf hinweist in der Erzählung, daß Benjamin von Tiberias den Kaiser und sein Heer verpflegt hat. Dann beruht Eutychius' Referat auf einer faktischen Tradition. Denn in Folge des Treubruches des Kaisers gegen die Juden haben die Christen von Jerusalem eine neue Fastenwoche zur Büßung der scheinbaren Sünde (nach ihrem Sinne) eingeführt. Diese Fasten, welche Herakliusfasten hieß (צום הרקלי), wurde, wie Eutychius erzählt, bis in seine Zeit von den koptischen Christen beobachtet. *Primam ergo jejunii septimanam — jejunium absolutum statuerunt, in qua Heraclii gratia jejunarent — quo remitteretur ipsi foederis sui violatio et Judaeorum caedes — ab ovorum, casei et piscium esu in eadem abstinentes, eaque de re in omnes regiones literas scripserunt. Ac Aegypti Cophitae in hunc usque diem jejunium illud observant* (daf. 247). Eine solche Tradition, welche auf einem alljährlich sich wiederholenden Ritus beruht, ist ihrer Natur nach echt historisch. Ist es demnach unzweifelhaft, daß Heraklius mit den Juden Palästinas ein Bündniß geschlossen hat, so kann es nicht aus Unkenntniß ihrer Betheiligung an dem Kriege gegen die Christen geschehen sein. Die Schwierigkeiten löst aber Barhebraeus' Bericht: Die Perser haben zuerst mit den Juden Frieden gemacht und später auch sie erlirt. Es muß also innerhalb der 14jährigen Occupation Palästinas von Seiten der Perser eine Sinnesänderung vorgegangen sein. Die Perser verfahren feindlich gegen die Juden, das war Grund genug, um die Juden zu veranlassen, sich von ihnen, von denen sie so viel erwartet haben mochten, loszusagen und sich wieder dem Kaiser Heraklius zuzuwenden. Heraklius, der

an vielen Punkten mit den Persern zu kämpfen hatte und sich überall nach Bundesgenossen umsah, mochte froh sein, daß er die Juden von seinen Feinden abzog und sie in deren Feinde verwandelte. Das scheint mir die einzig mögliche Lösung zu sein, welche sämmtlichen Berichten über dieses Faktum gerecht wird.

9.

Frühestes Vorkommen der Juden in Spanien und Frankreich.

Von den gehäuften Notizen, die man herangezogen hat, um das frühe Vorkommen der Juden auf der pyrenäischen Halbinsel zu beweisen, haben nur wenige Beweiskraft. In Leviticus Rabba (c. 69) deutet R' Meir „das Land der Gefangenschaft“ auf Gallien und Spanien: ר' מאיר דריש וורעך כארץ שביה. מגליה ואספמיה. Indessen da Niemand für die Lesart ר' מאיר bürgen kann, so kann man streng genommen nicht beweisen, daß Juden in der Mitte des zweiten Jahrhunderts in diesen beiden Ländern bereits angesiedelt waren. Die übrigen Stellen, wo im Talmud oder Midrasch אספמיה vorkommt, beweisen für die Sache gar nichts. Denn entweder das Wort bezeichnet die weiteste Entfernung des Continents, gewissermaßen das finis terrae, oder es ist corrumpt aus אפמיה = Apamea in Syrien oder Chaldäa. Der Beweis von der Notiz aus dem Talmud, daß ein Exilarch R' Isaaq von קורטובא nach אספמיה gereist und dort gestorben ist, und man in Babylonien über die Identität der Person verhandelt hat, beweist nur die logische Beschränktheit desjenigen, der ihn zuerst aufgestellt: יצחק ריש גליהא — הוה קאמיל מקורטובא לאספמיה ושכיב שלחו מההם — מי (Jebamot 115b). Wie kommt ein babylonischer Exilarch nach Spanien? Und was soll das bedeuten: Er reiste von Cordova nach Spanien? Und wie hat man über den Befund des Verstorbenen in Spanien ein Verhör in Babylonien aufnehmen können? Hier, wie an mehreren Stellen, haben spanische Copisten, die bei קורטובא an die ehemalige spanische Hauptstadt Cordova erinnert wurden, aus אספמיה gemacht אפמיה. Der babylonische Exilarch ist nicht von Cordova nach Spanien, sondern von Corduene (in dem kardu-chischen Gebirge) nach Apamea in Mesene oder Südbabylonien gereist und dort gestorben.

Es bleiben also nur drei, allerdings nicht sehr kräftige Beweise für den frühesten Aufenthalt der Juden in Spanien. Der Apostel Paulus schrieb an die judenchristliche Gemeinde von Rom von Korinth aus: er werde auf seiner Reise nach Spanien auch zu ihnen kommen (Römerbrief 15, 24, 28): *ὡς εἰς πορεύωμαι εἰς τὴν Σπανίαν, ἐλεύσομαι πρὸς ὑμᾶς ἀπελεύσομαι δὲ ὑμῶν εἰς τὴν Σπανίαν.* Es muß also, wenn der Brief nicht paulinisch ist, damals bereits jüdische Gemeinden in Spanien gegeben haben. Denn Paulus reiste nur dahin, wo Juden wohnten oder, was auf dasselbe hinausläuft, wo unter den Heiden das Judenthum durch das Medium der Juden bereits einigermaßen bekannt war, und wo er Anknüpfungspunkte für seine Heilslehre, die er auf Abraham zurückführte, zu finden hoffte. Daraus würde folgen, daß schon im Anfang der christlichen Zeit Juden in Spanien ansässig waren. Den zweiten Beweis liefert das Targum zu den Propheten, das zwischen 330—600 verfaßt wurde. Es erklärt nämlich „die Verbannten Jerusalems in Sepharad“ durch „die Verbannten in Spanien“ *גלות ירושלם די באספמיה* (zu Obadiah B. 20). Endlich der Dritte aus dem Seder Olam Sutta (verfaßt um 806), welches berichtet, daß Vespasian